



Niederschrift

27. Plenarsitzung des Gemeinderates

27. Juli 2021, 15:30 Uhr

öffentlich

Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz

Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

9.

Punkt 10 der Tagesordnung: Die koloniale Geschichte Karlsruhes aufarbeiten

Vorlage: 2021/0794

dazu:

Antrag: Die LINKE.

Vorlage: 2020/1093

Beschluss:

Eine wissenschaftliche Aufarbeitung der kolonialen Bezüge in der Karlsruher Geschichte, welche die Karlsruher Quellen umfassend auswertet, existiert noch nicht. Kapazitäten zur Erarbeitung einer solchen Publikation sind beim Stadtarchiv nicht vorhanden. Deshalb müsste dafür, wie auch für die weiteren im Antrag vorgeschlagenen Aktivitäten, eine Projektstelle geschaffen sowie die entsprechenden Sachmittel zur Verfügung gestellt werden.

Aufgrund der finanziellen Lage der Stadt schlägt die Verwaltung vor, den Antrag nicht weiter zu verfolgen.

Abstimmungsergebnis:

Kenntnisnahme, keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 10 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Kulturausschuss am 20. Juli 2021 sowie die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung:

Ich habe mir das Ganze noch mal angeguckt. Das ist ja nicht unverwirrend. Auf der einen Seite gibt es einen Antrag, auf den sich unsere Beschlussvorlage bezieht. Dann gibt es noch einmal eine Stellungnahme zum Antrag. Ich denke, das Ganze ist so zu verstehen, dass der Antrag schon aus dem Jahr 2020 ist. Da haben wir eine Stellungnahme dazu verfasst. Die Beschlussvorlage, die wir Ihnen heute aufzeigen, führt zu einem etwas anderen Ergebnis, nicht inhaltlich, aber von dem, was wir uns finanziell zutrauen, weil wir jetzt doch eine Art veränderte Haushaltslage haben. Insofern, sofern wir diese Geschichte weiterverfolgen sollten und dafür zusätzliche Mittel brauchen, müssten wir es in den Haushaltsberatungen noch einmal zur Abstimmung bringen.

mung bringen. Für die Antragsteller würde ich meinen, obwohl Beschlussvorlage drübersteht, aber eigentlich ist es eine Stellungnahme zu einem Antrag, dass wir dann... - war das eine Wortmeldung?

Stadtrat Bimmerle (DIE LINKE.): Die Kolonialgeschichte ist eines der dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte mitsamt den verheerenden Auswirkungen, die in fremden Ländern veranstaltet wurde und die sich in der historischen Aufarbeitung bis heute nur sehr unzureichend wiederfindet, aufgrund des Bestrebens unter anderem der GRÜNE-Fraktion.

Schon vor sehr langer Zeit wurde die Debatte in Karlsruhe angestoßen, wie wir an der Vielzahl der Kommentierungen verschiedener Denkmäler sehen. Wir haben eine teilweise sehr kritische und engagierte Zivilgesellschaft in dieser Geschichte, die sehr aktiv die Aufarbeitung dessen versucht, was passiert ist, was auch in Karlsruhe passiert ist, die Auswirkungen dessen, was hier lokal vor Ort gehandelt wurde, sei es in der Politik, in der freien Wirtschaft und in der Gesellschaft, welche Auswirkungen es auf andere Menschen in anderen Ländern hatte und welche Einflüsse bis heute diesbezüglich da sind, sowohl was unser eigenes Geschichtsempfinden angeht, was die Aufarbeitung dieser Geschichte angeht und was wir letztendlich im Stadtbild wiedersehen.

Zunächst einmal möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich beim Kulturamt bedanken für die sehr detaillierte Aufarbeitung dieses Antrags und dieser sehr seriösen Diskussion im dementsprechenden Kulturausschuss, und auch einen Dank sowohl an Herrn Bürgermeister Dr. Käuflein, als auch an Frau Dr. Susanne Asche und ihrem ganzen Team, das diese Verwaltungsvorlage erstellt hat. Wir glauben weiterhin, dass eine dementsprechende Aufarbeitung sinnvoll ist und die Ressourcen, die in der Stadt existieren, um die Kräfte zu bündeln und zu versuchen, einen sehr detaillierten Blick zu bekommen, was hier in Karlsruhe passiert ist bezüglich der Kolonialgeschichte. Wir haben viele Akteure, zum Beispiel an der Pädagogischen Hochschule, die sehr aktiv vorgehen. Wir haben Akteure Richtung Stadtarchiv in der vielfältigen pluralen Gesellschaft, die in dieser Thematik unterwegs sind. Ich glaube, das könnte einen Mehrwert zum Verständnis unserer eigenen Geschichte leisten. Nichtsdestotrotz müssen wir heute sagen, dass jetzt nicht der richtige Zeitpunkt ist, um über Finanzmittel abzustimmen. Das kann auch gar nicht das Ziel sein, weil wir letztendlich im Dezember abstimmen müssen. Deshalb würden wir auch unseren Antrag jetzt nicht für abstimmungsnotwendig sehen, weil wir - und das werden wir vermutlich tun - dann einen Antrag im Haushalt stellen. Dann können wir an gegebener Stelle über die Möglichkeiten einer Projektstelle oder eines Promotionsstipendiums sprechen, was die Verwaltung ja aufgezeigt hat, und dort die Entscheidung treffen.

Also, wir begrüßen es, dass wir weiterhin an diesem Thema dranbleiben und an vielen verschiedenen Stellen dieses Thema bearbeiten, mit samt seiner Vielfalt und dementsprechend danke ich für die Diskussion auch im Kulturausschuss und vielen Dank an alle Akteure, die sich mit diesem Thema beschäftigen.

Stadtrat Borner (GRÜNE): Wir danken der LINKE. für diesen wichtigen Antrag zur Aufarbeitung Karlsruher Stadtgeschichte. Ich möchte heute in meiner Stellungnahme grundsätzlich an die Sache herangehen. Warum brauchen wir eine koloniale Aufarbeitung? Hartnäckig hält sich die Meinung, Deutschland sei eine unbedeutende und harmlose Kolonialmacht gewesen. Damit muss Schluss sein. Wir brauchen einen Perspektivenwechsel. Wir wollen die Karlsruher Erinnerungskultur erweitern und eine breite gesellschaftliche Debatte über die deutsche Kolonialherr-

schaft und ihre Auswirkungen auf und in Karlsruhe befördern. Ich erinnere zum Beispiel an die Völkerschauen im Zoologischen Stadtgarten oder der Aktivitäten bedeutender Karlsruher Bürger in dieser Angelegenheit.

Da dieser Antrag eine finanzielle Komponente hat, möchten wir erst in den kommenden Haushaltsberatungen drüber abstimmen.

Stadträtin Wiedemann (CDU): Eigentlich hat sich ein Beitrag erübrigt. Ich verstehe jetzt nicht, warum hier zwei so lange Statements abgehandelt wurden über die Kolonialgeschichte in Deutschland, insbesondere in Karlsruhe. Ich denke, wir werden das zu einem späteren Zeitpunkt mit einer Projektstelle bearbeiten können, wenn die finanziellen Mittel da sein werden.

Ein kleiner Seitenhieb an die LINKE.-Fraktion. Wenn Sie nicht im letzten Haushalt so viele Sachen durchgebracht hätten, hätte man vielleicht jetzt ein paar Mittel übrig gehabt.

Stadträtin Ernemann (SPD): Ich kann mich meiner Vorrednerin fast nahtlos anschließen. Ich verstehe die Diskussion jetzt auch nicht, dieses ausführliche Statement vom Herrn Bimmerle. Wir hatten das alles schon im Kulturausschuss. Sie neigen dazu - das muss ich jetzt auch einmal sagen -, die LINKE.-Fraktion neigt dazu, an und für sich relativ gute Anträge zu stellen, aber zum falschen Zeitpunkt. Ich will das jetzt abkürzen. Auch wir, meine Fraktion, ist interessiert an der geschichtlichen Aufarbeitung der Kolonialzeit, keinen Zweifel, aber wie gesagt, es ist eine finanzielle Situation für uns. Zwischen den 270.000 Euro, die in der Vorlage stehen, und dem Promotionsstipendium von 34.000 Euro und mit den zusätzlichen Kosten, ist es eine große finanzielle Diskrepanz. Das ist ein Antrag, der wirklich in den Haushalt gehört und nicht heute in die Sitzung. Grundsätzlich kein schlechter Antrag, aber heute nicht abstimmungsfähig.

Stadtrat Høyem (FDP): Kolonialpolitik ist normalerweise Bundespolitik und war auch Bundespolitik. Trotzdem ist es relevant, das hier in Karlsruhe zu diskutieren. Ich wollte gerne eine Erfahrung weitergeben.

Punkt 1 wollte ich sagen, wenn wir hier Kolonialpolitik diskutieren und in vielen anderen Ländern, dann sehen wir die Geschichte an als etwas Moralisches, und das ist klar auch richtig, aber es gibt eine andere Perspektive und das sind die ehemaligen Kolonialgebiete. Da treffen wir erst richtig auf Augenhöhe. Das brauchen wir in einer modernen Welt, wenn diese Kolonialgeschichte diskutiert wird.

Dann wollte ich eine Erfahrung weitergeben. In meiner Zeit als Minister für Grönland war ich von meinen Gegnern immer als Kolonialminister benannt worden, denn ich war der letzte Minister, der für eine ehemalige dänische Kolonie zuständig war. Ich benenne dieses, weil das bedeutet, wenn wir in dem System für Grönland etwas aufgearbeitet haben, waren wir in einem Weg befangen. Man hat nicht automatisch gedacht, dass das Ministerium selber das tun kann. Vielleicht ist das deshalb, wenn das Geld dort ist, eine gute Idee, falls eine Universität involviert ist.

Stadtrat Haug (KAL/Die PARTEI): Wir finden es sehr wichtig, dass die Kolleginnen von den LINKEN dieses Thema angestoßen haben. Ich glaube, es ist auch absolut notwendig, dass diese Geschichte aufzuarbeiten ist. Wir sehen das im Grunde so, dass wir diesen Punkt auf Wieder-

vorlage stellen sollten. Im Moment wäre meiner Fraktion daran gelegen, die finanziellen Mittel vor allem für die Bestandssicherung der kulturellen und sonstigen Einrichtungen einzusetzen.

Stadträtin Lorenz (FW|FÜR): Auch ich mache es kurz. Wir haben das im Kulturausschuss ausgiebig diskutiert. Der Antrag ist sicherlich sinnvoll, falscher Zeitpunkt. Ich finde den Vorschlag der Verwaltung mit dem Promotionsstipendium sehr charmant und würde auch lieber diesen Weg gehen, statt dafür eine Stelle zu schaffen. Ich denke auch, lieber Herr Bimmerle, liebe Frau Göttel und Frau Binder, dass wir uns im Moment auf die aktuellen Probleme konzentrieren müssen. Die haben wir zuhauf und die finanzielle Situation lässt es leider im Moment auch nicht zu.

Stadträtin Fenrich (AfD): Vielleicht zum Abschluss, ich stelle fest, in Wahlzeiten wird die Haushaltslage den sogenannten aktuellen Themen untergeordnet.

Der Vorsitzende: Wir nehmen die Ankündigung an, dass das in den Haushaltsberatungen noch mal aufgelegt wird. Wir haben ein Promotionsstipendium. Was wir klären müssen, ist, ob das irgendwann fertig ist und wir dann das nächste Stipendium vielleicht auf dieses Thema setzen könnten. Dann hätten wir nämlich gar keinen großen zusätzlichen Aufwand. Das klären wir ab.

Das Zweite, was wir abklären sollten, ist, es gibt vom Land Baden-Württemberg im Moment relativ viele Bestrebungen, exemplarisch am Beispiel Namibia, sich dieser Situation zu stellen. Vielleicht gibt es da auch Möglichkeiten, nicht die Kolonialgeschichte, sondern wie Sie richtig formuliert haben, die koloniale Geschichte der Stadt - die findet sich am Indianerbrunnen genauso wie auf den Straßenschildern - dann eben auch vielleicht über ein Landesprogramm zu fördern. Das würden wir bis zu den Haushaltsberatungen vorbereiten. Dann schauen wir, wie wir damit vorankommen.

Damit würde ich heute auf eine Abstimmung verzichten, sondern wir nehmen das dann gegebenenfalls wieder aus der Schublade.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
17. August 2021